

In jedem Ende liegt ein neuer Anfang



Liebe Leserinnen und Leser

Mit dem Ende jedes Momentes beginnt ein neuer, das Ende jedes Tages geht in einen neuen über. Wir alle kennen das Gefühl des ständigen Wandels, des ständigen Unterwegsseins, hinter uns das Erfahrene und vor uns das Ungewisse. Los lassen und neu anfangen gehen Hand in Hand, nahtlos ineinander über. Es gibt Momente, die möchten wir festhalten, andere lassen wir gerne ziehen. Doch, manchmal beginnt ein neuer Weg nicht damit, Neues zu entdecken, sondern damit, Altbekanntes mit ganz anderen Augen zu sehen und - wenn der Tag nicht dein Freund war, so war er dein Lehrer.

So, liebe Leserinnen und Leser, erzählt auch dieser Jahresbericht von Enden und Anfängen, vom Loslassen und Neubeginnen.

**Es ist das Ende der Welt,
sagte die Raupe.
Es ist erst der Anfang,
sagte der Schmetterling.**

Gerne erinnere ich an unsere Berichterstattung vom Vorjahr, in der wir das Augenmerk auf unsere Neuerungen richteten. Ungewohnt schwache Auslastungszahlen bewogen uns damals zu einer Angebotsanalyse, mit dem Ziel, kurz- sowie mittel- und langfristige Entwicklungsmöglichkeiten zu definieren. Daraus resultierend boten wir per Sommer 2016 neue, spezialisierte Ausbildungen an, die auch für junge Männer offen sein sollten. Der erfolgreiche Start, mit dem wir unsere Auslastung wieder vollumfänglich erreichen und stabilisieren konnten, zeigte sich nicht nur als „Eintagesfliege“, sondern bewahrheitete sich auch im Berichtsjahr. Die Neuerungen etablierten sich und wurden den zuweisenden Stellen nach und nach bekannter. Unterstützend wurde die Homepage im Mai 2018 in ansprechend moderner Optik aufgeschaltet und vermittelt Interessentinnen und Interessen seither einen ersten, lebendigen Einblick in die Möglichkeiten und Gestaltung der Ausbildung.

Dank guter Belegungszahlen, die sich auch im Wohnen niederschlugen, durften wir im Sommer wieder eine begleitete Aussenwohngruppe eröffnen, die es den jungen Frauen ermöglicht, die erlernten Fähigkeiten im Haushalt und im sozialen Umgang auch im privaten Rahmen zu üben.

Wiederum genoss das Ausbildungsangebot zur Praktikerin PrA Hauswirtschaft / Fachrichtung Kleinkinderbetreuung eine grosse Nachfrage. Daneben aber konnten auch zwei Ausbildungen in Verbindung mit Coiffeursalons gestartet werden. Die Erfahrungen zeigen, dass die neuen Fachrichtungen für die Absolventinnen gute Chancen bieten, im gewünschten Arbeitsfeld auf angepasstem Niveau Fuss zu fassen. Die Zusammenarbeit mit den Praktikumsbetrieben zeigt sich ausgesprochen gewinnbringend, dies für alle Vertragspartner. Die kombinierten Ausbildungen werden von den Lernenden als sehr vielseitig und abwechslungsreich wahrgenommen. Sie können sich einbringen und fühlen sich dem Team und dem Partnerbetrieb zugehörig. Daneben ist von ihnen viel Flexibilität verlangt, da sich die Ausbildung bei zwei unterschiedlichen Arbeitgebern abspielt. Beiläufig üben sie damit, verschiedenste Anforderungen unter einen Hut zu bringen. Davon, dass dies gelingen kann, berichtet eine Lernende, die im Sommer 2018 ihre Ausbildung abschliessen wird.



Jennifer / 22 Jahre
Praktikerin Hauswirtschaft /
Fachrichtung Kleinkinderbetreuung

Im Sommer 2018 schliesse ich meine Ausbildung zur Praktikerin PrA Hauswirtschaft Fachrichtung Kleinkinderbetreuung in der Hohenlinden ab. Während der zweijährigen Ausbildung arbeitete ich jeweils am Mittwoch und am Donnerstag in der Kita Chinderland in Küttigkofen. Weil ich meine Arbeit gut gemacht habe, hat mein Chef mir das Angebot gemacht, ab Sommer 2018 zu 80% in der Hauswirtschaft sowie in der Kinderbetreuung bei ihm zu arbeiten. Die Arbeit im Chinderland bereitet mir sehr viel Freude, weil in jedem Kind etwas Wundervolles und Besonderes steckt. Zudem ist die Atmosphäre familiär und naturbezogen, was mir sehr gut gefällt.

Jeder Tag ist aber auch eine neue Herausforderung für uns BetreuerInnen, weil jedes Kind verschiedene Bedürfnisse hat. Damit es in der Gruppe nicht zu chaotisch wird, ist es gut, klare Regeln zu haben.

Der neue Lebensabschnitt ab Sommer macht mir auch ein wenig Bauchschmerzen, denn ich weiss nicht, wie das dann sein wird, im 1. Arbeitsmarkt zu arbeiten und nicht mehr auf die umfassende Unterstützung der Hohenlinden zurückgreifen zu können. Ich denke aber, dass ich das meistern werde, denn ich habe eine gute Vernetzung ausserhalb der Hohenlinden aufbauen können. Zudem wird mich mein Job Coach der Hohenlinden noch weiterhin begleiten.

Noch wimmelt es in der Hohenlinden nicht von männlichen Lernenden, doch durften wir auch im Berichtsjahr neue Auszubildende und Schnupperlernende begrüessen. Auch dieses Angebot möchte niemand mehr missen. Mehr noch wünschen wir uns eine Zunahme von Anmeldungen junger Männer, damit wir in naher Zukunft auch ihnen eine interne Wohnmöglichkeit anbieten können.

Die Jugendlichen haben den Ausbildungsalltag belebt und bringen in positiver Weise eine neue Dynamik in den Betrieb. Wer landläufig meinte, eine hauswirtschaftliche Ausbildung spreche junge Männer nicht an, liess sich eines Besseren belehren. Die Vielseitigkeit des Berufs eröffnet auch ihnen einige Möglichkeiten, in einem ihnen zusagenden Bereich Fuss zu fassen und in ihrer beruflichen Laufbahn weiter zu kommen. Janik schliesst im Sommer 2018 seine Ausbildung ab und freut sich auf eine neue Herausforderung.



Janik / 19 Jahre

Hauswirtschaftspraktiker EBA

Momentan bin ich im Endspurt meiner Ausbildung in der Hohenlinden als Hauswirtschaftspraktiker EBA. Im Mai absolviere ich in allen Bereichen Qualifikationsverfahren und hoffe, dass ich im Juli 2018 erfolgreich abschliessen werde.

Da mich die Arbeit in der Küche sehr interessiert, werde ich nun noch eine weitere Ausbildung zum Koch EFZ in Angriff nehmen.

Um dieses Ziel zu schaffen, musste ich einen Multicheck absolvieren und verschiedenste Schnuppereinsätze leisten. Dabei wurde ich von meinem tatkräftigen Job Coach unterstützt und begleitet. Eine weitere Herausforderung in der Definition der Anschlusslösung stellte das Vaterland in Form der Rekrutenschule an mich. Ich musste mich entscheiden, ob ich die RS im Januar 2019 absolviere oder diese bis nach der Ausbildung verschiebe.

Ich habe die Möglichkeit, in einem Altersheim im August 2018 zu starten. Da ich jedoch die RS nicht so lange hinaus zögern wollte und ich mich bei der Arbeit, beim Schnuppern und im Küchenteam sehr wohl fühlte, habe ich mich sehr gerne für das Angebot vom Alterszentrum Wengistein in Solothurn entschieden.

Dort habe ich die Möglichkeit, ab August 2018 bis zum Jahresende ein Küchenpraktikum zu absolvieren. Von Januar bis Mai 2019 besuche ich die RS in Bière. Ab Juni kann ich mich in der Küche des Alterszentrums Wengistein wieder einarbeiten, so dass ich im August 2019 bereit für den Start der Ausbildung bin.

Die IV-Stelle Solothurn unterstützt diese Anschlusslösung und finanziert eine Weiterführung des Job Coachings durch die Hohenlinden. Da diese beiden Betriebe sehr nahe beieinander liegen, bietet mir diese Lösung beste Unterstützung.

Meine Ziele für die Zukunft sind, während dem Küchenpraktikum alles tiptopp zu machen und möglichst viel zu lernen, die RS zu überstehen und im 2019 einen guten Start in die Kochlehre hinzulegen. Mit dem Beruf des Kochs bieten sich mir viele Möglichkeiten in verschiedenen Ländern zu arbeiten, um so die Welt zu entdecken.

**Vergiss all die Gründe,
warum du scheitern könntest
und glaube an den einen Grund,
weshalb du es schaffen wirst.**

Das Ende der Ausbildung auf sich zukommend zu sehen, macht vielen Lernenden oft noch Angst. Mit dem Abschluss geht für sie eine Zeit vorüber, deren Ende sie zwar oft herbeigesehnt haben, die ihnen aber meist viel Schutz und Sicherheit bedeutete. Lange nicht bei allen Lernenden bahnt sich so schnell ein anschliessender Arbeitsplatz an, wie bei denen, die in diesem Bericht zu Worte kommen. Die Stellensuche gestaltet sich oft als Zeit, die langen Atem fordert, die Aussichten auf eine Anstellung ziehen sich oft bis weit in den Sommer hinein. Mut und Zuspruch, aber auch praktische Unterstützung wird nötig. Freude und Angst paart sich bei der Zusage eines Arbeitgebers, Angst vor dem Neuen, vor der neuen Herausforderung, Angst davor, dieser nicht gerecht werden zu können. Aus diesem Grunde sind wir und die Ausbildungsabgängerinnen froh, wenn die IV auch nach Ausbildungsabschluss ein weiterführendes Coaching gutschpricht, das sowohl die jungen Berufsleute wie den Arbeitgeber in der ersten Phase einer Anstellung noch begleiten und unterstützen kann. Davon, was ihr dies bedeutet, berichtet Sara, die im Sommer 2017 ihre Ausbildung in der Hohenlinden abgeschlossen hat.



Sara / 19 Jahre

Hauswirtschaftspraktikerin EBA

Nach meinem erfolgreichen Ausbildungsabschluss in der Hohenlinden startete ich im August 2017 ein Praktikum im Hausdienst / Reinigung des Schulhauses Mitteldorf in Derendingen.

Dieses wird durch einen Job Coaching der Hohenlinden begleitet.

Meine Aufgaben dort sind die Verarbeitung der Wäsche, Reinigung der Aussenanlagen, Sanitärreinigungen, Turnhallen- und

Garderobenreinigung, Reinigung des Musikraums und die Räumlichkeiten für Anlässe vorbereiten.

Ich arbeite dort in einem Team, in welchem ich mich sehr wohl fühle. Viele kleine Arbeiten kann ich jedoch schon alleine erledigen. Bei Bedarf arbeite ich aber auch mit den Reinigungsfachfrauen zusammen.

Den Kontakt zu den Schülern, Lehrern und Besuchern schätze ich sehr.

Da am Anfang alles neu war und vieles anders erledigt wird als in der Hohenlinden, musste ich mich komplett neu einarbeiten. Teilweise war es schwierig, vom Gelerten aus der Hohenlinden auf eine andere Reinigungstechnik umzustellen.

Es wird teilweise viel gefordert und es werden einem mehrere Dinge auf einmal aufgetragen, welche ich dann in einem Arbeitstag abarbeiten kann. Dafür die Zeit einteilen und mir den Tag zu organisieren, ist oft noch schwierig. Doch mit viel Training und Routine fällt es mir zunehmend leichter.

Bei einem Standortgespräch mit dem Job Coach haben wir diese Herausforderungen besprochen und nach Lösungen gesucht. So habe ich mir kleine Arbeitsabläufe geschrieben oder notiere mir die Arbeitslisten auf dem Handy.

Im November 2017 habe ich dort eine Festanstellung erhalten und verdiene nun einen Leistungslohn. Zusätzlich wurde mir von der IV eine Teilrente zugesprochen. Damit bin ich nun selbstständig.

Mein Ziel ist es, dass ich dort einige Jahre arbeiten und Erfahrungen sammeln kann. Mit diesen Qualifikationen möchte ich irgendwann im Arbeitsmarkt bestehen und rentenfrei meinen Lebensunterhalt bestreiten können. Mein Wunsch ist es, unabhängig und selbstbestimmt leben zu können.

**Glaube an das
was noch nicht ist,
damit es werden kann.**

Geschichten und Berichte wie diese machen den Lernenden Mut. Ende und Neuanfang verlieren den Charakter des Schreckgespenstes und spornen an, neue Wege zu probieren und Ziele nicht aus den Augen zu verlieren. Die Ausbildungszeit in der Hohenlinden bezeichnen viele als wertvolle Erfahrung und einen Ort, wo sie sich aufgehoben und gut begleitet fühlten.

Sathursana und Muriel berichten, mit welchem vollen Rucksack sie nach der Ausbildung in einen neuen Lebensabschnitt starten.



Sathursana / 17 Jahre
Hauswirtschaftspraktikerin EBA

Wie habe ich die Ausbildung in der Hohenlinden erlebt?

Ich habe sehr Vieles gelernt in der Hohenlinden. Ich dachte nie, dass ich so weit kommen würde mit meinen Zielen. Ich habe die Ausbildung in der Hohenlinden sehr nützlich und hilfreich gefunden.

Das Positive an der Hohenlinden ist, dass sie uns unterstützen, wenn wir Hilfe brauchen. Im ersten Jahr hatte ich keine grossen

Schwierigkeiten, da ich alles ruhig anging, im zweiten Jahr kamen die ersten grossen Herausforderungen. Die Herausforderungen, nebst der Ausbildung, waren die Vertiefungsarbeiten sowie die kommenden Prüfungen.

In der Wäscherei habe ich das Dosieren, Wäsche sortieren, Bogennaht nähen, Knopf annähen, zu Mangeln, Hemde bügeln, usw. gelernt.

Bei der Reinigung kenne ich jetzt die Bedeutung der Abkürzungen UR/ZR/GR, jetzt weiss ich wie man fachgerecht reinigt. In der Küche habe ich gelernt Zopfteig zu machen, sie zu formen und zu backen. Dazu lernte ich, wie man Salatsauce macht und Salat wäscht, verschiedene Tees zubereitet und Menüs kocht.

Im Fach Service & Gästebetreuung habe ich die verschiedenen Servietten-Falttechniken kennen gelernt sowie die verschiedenen Gläser- und Bestecknamen. Weiter lernte ich, wie man ein Gedeck aufdeckt, wie man einen Rotwein öffnet und Gäste bedient.

Im Garten habe ich gelernt, wie die Gartenwerkzeuge heissen. Ich habe gelernt, wie die Saisongemüse und -früchte heissen, wie man einen Blumenstrauss oder ein Gesteck macht und wie man Pflanzen pflegt und giesst.

Wie geht es nach der Hohenlinden weiter?

Nach der Ausbildung habe ich eine Lehrstelle als Assistentin Gesundheit und Soziales EBA.

Ich habe mit meinem Job Coach Ende September 2017 einen Ausbildungsplatz in der Pflege gesucht und habe an 12 Orte Bewerbungen abgeschickt. Von allen haben wir Rückmeldungen bekommen. Ein Betrieb hat mich kontaktiert und mit mir einen Vorstellungstermin vereinbart, da sie mich persönlich kennen lernen wollten. Sie wollten, dass ich schnuppere.

Dies machte ich im Januar 2018 und es ging sehr gut. Ich bekam sehr gute Rückmeldungen. Beim Auswertungsgespräch haben sie mir mitgeteilt, dass ich in der Stiftung Blumenfeld die Lehrstelle bekomme.

In einem ersten Schritt absolviere ich die Ausbildung zur Assistentin Gesundheit und Soziales EBA. Da die EFZ-Ausbildung für mich vom Schulstoff her zu schwer sein könnte, schliesse ich zuerst die zweijährige EBA-Ausbildung ab und werde danach die EFZ-Ausbildung anhängen.

Für meine Zukunft erhoffe ich mir, dass ich durch die beiden erlernten Berufe erfolgreich und selbstständig sein kann.

AGS was ist das?

AGS heisst Assistentinnen Gesundheit und Soziales.

Wir pflegen und betreuen Menschen, die in ihrem Alltag Hilfe brauchen. Wir unterstützen die Klienten beim an- und ausziehen, beim Waschen, beim Rasieren oder bei der Toilette. Wir sorgen dafür, dass wir mit ihnen Spaziergänge und Übungen für ihre Gesundheit durchführen. Wir kontrollieren regelmässig den Puls, die Atmung und die Temperatur. Wir helfen den Klientinnen und Klienten im Haushalt, so zum Beispiele beim Betten, Wäsche waschen, beim Zimmer aufräumen und erledigen kleiner Putzarbeiten. Wir bereiten Tee und Zwischenmahlzeiten zu und servieren Essen und Getränke.



Muriel, 18 Jahre
Praktikerin PrA Hauswirtschaft

Ich freue mich, dass ich bereits eine Arbeitsstelle habe. Ich werde ab August 2018 in der Mensa der Kantonsschule in Solothurn arbeiten. Dort werde ich im Office tätig sein, das heisst Geschirr abwaschen, abtrocknen und verräumen, den Schülerinnen und Schülern der Kanti Essen schöpfen, und bei der grossen Bar in der Mitte der Mensa Hot Dogs machen können.

In der Küche kann ich Gemüse rüsten und schneiden, ich werde mithelfen bei der Dessert- und Wrapzubereitung, zudem gibt es eine Menge zu reinigen. Ich freue mich sehr auf die abwechslungsreiche und vielseitige Arbeit und darauf, auch neue Leute kennen zu lernen.

Für mich ist es aber schon auch ein bisschen komisch, im Sommer die Hohenlinden zu verlassen. Ich habe in der Hohenlinden sehr viel Neues gelernt und hoffe, dass ich all das in der Mensa anwenden kann. Zudem habe ich hier nette Freundinnen gewonnen und mich an die Abläufe in der Hohenlinden gewöhnt. Im Sommer wird dann alles ein bisschen anders sein...

Mut steht am Anfang
des Handelns,
Glück am Ende.

Zu den neuen Angeboten dürfen wir Ihnen im Vorjahresbericht auch von unserem Pilotprojekt für Flüchtlinge und Vorläufig Aufgenommene berichten. Das erste Jahr dieses Projekts wurde mit dem Ende des Ausbildungsjahrs abgeschlossen und dessen Verlauf von allen Beteiligten evaluiert. Als herausragende Erfahrung stehen die vielen bereichernden Kontakte und gemeinsamen Erlebnisse allem voran. Die Arbeit mit den jungen Eritreerinnen und Eritreern hat uns neue Welten eröffnet und unseren Blick für die Schicksale junger Geflüchteter geschärft. Alle Teilnehmenden des Vorbereitungsjahres haben sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv eingegeben und Vieles gelernt. Als grösster Stolperstein zeigte sich das Erlernen der Deutschen Sprache, was zum einen dadurch bedingt war, dass alle aus dem gleichen Herkunftsland stammten, zum anderen aber auch dadurch, dass ihnen der Zugang zum Lernen durch ihre schulische Vorbildung zusätzlich erschwert ist. Bedingt durch die grossen sprachlichen Lücken zeigte sich daher eine berufliche Integration in den Arbeitsmarkt als verfrüht, weshalb die Teilnehmenden nach Abschluss in der Hohenlinden in weitere Integrationsprogramme übertraten.

Nach wie vor sind alle Akteure der Hohenlinden motiviert, die uns wichtig erscheinende gesellschaftliche Aufgabe wahrzunehmen und junge Menschen anderer Kulturkreise beim Einstieg in ein berufliches Umfeld zu begleiten. Aus den Erfahrungen des Pilotjahres wurden die Aufnahmekriterien angehoben und das Angebot in Kombination mit externen Intensiv-Deutschkursen neu aufgenommen. Zuweisungen erfolgen neu auch über kantonale Sozialdienste. Gestaltung und zeitlicher Umfang der beruflichen Vorbereitungszeit sind sehr flexibel und den Erfordernissen angepasst. Im Berichtsjahr konnten drei junge Frauen und Männer aufgenommen werden, dies für eine unterschiedliche Dauer und in individuellen Settings. Dass das Konzept erfolgsversprechend ist, beweist die Tatsache, dass eine junge Tibeterin bereits nach einigen Monaten eine Zusage für einen Praktikumsplatz in der Pflege in einer Alters-einrichtung erhielt. Wir sind überzeugt, mit unserem Engagement - in Abgrenzung zu unseren Berufsausbildungen - einen Beitrag leisten zu können, zugewanderte Jugendliche näher an eine Zukunft in der Schweiz heranzuführen.

Geniesse den Moment, bevor er zur Erinnerung wird.

„Eine Finissage bezeichnet den feierlichen Abschluss einer Veranstaltung - dies mit einem auserlesenen Publikum - um nochmals die Aufmerksamkeit auf das zu lenken, was mit der Vernissage begann.“

Diese Worte eröffneten die Schlussfeier mit dem Titel „Finissage“, an der wir im Sommer 2017 10 Diplomandinnen aus der Ausbildung verabschiedeten und sie in einen neuen Lebensabschnitt geleiteten. Zahlreiche Gäste feierten mit, darunter Eltern und Freunde, Stiftungsrats- und Vorstandsmitglieder sowie VertreterInnen von IV und Behörden. Schlussfeiern sind für uns längst zu unverzichtbaren Anlässen geworden, die bei den Mitarbeitenden jährlich ungeahnte gestalterische Kreativität hervorrufen und Lernende wie Gäste bewegt, Erinnerungen wach zu behalten.

Kontakte sind uns wichtig, dies auch über den engeren Rahmen der Hohenlinden hinaus. Somit haben sich auch die jährlichen Öffentlichkeitsanlässe längst etabliert und genießen einen grossen Zustrom. Im Berichtsjahr luden wir gezielt zu einem Quartierfest ein und schufen so unserer weit gefassten Nachbarschaft Einblick in das Leben und Arbeiten in der Hohenlinden. Die vielen freundschaftlichen Begegnungen motivieren uns, uns weitere ähnliche Feste in die Agenda zu schreiben.

Es kommt nicht darauf an, wie eine Geschichte anfängt, auch nicht wie sie aufhört, sondern auf das, was dazwischen liegt.

Geprägt war das Berichtsjahr nicht nur durch das Kommen und Gehen von Lernenden, auch das unausweichliche Nahen des Institutionsleiterinnenwechsels lag in der Luft.

Nach 33 Jahren Hohenlinden, davon 28 als Institutionsleiterin, werde ich diese per 1. April 2018 an meine Nachfolgerin Tatjana Željko übergeben und die Hohenlinden im Sommer 2018 gänzlich verlassen.

Der Entscheid ist mir ausserordentlich schwer gefallen. Das erreichte Pensionsalter meines Ehemannes jedoch hat den Wunsch geweckt, nach diesen langen Jahren mehr Freiraum für gemeinsame Unternehmungen zu schaffen und mich letztendlich zu diesem Entschluss bewogen.

Die Arbeit in der Hohenlinden war für mich zu jeder Zeit ein wichtiger Lebensmittelpunkt. Ich darf auf viele Erfahrungen und Herausforderungen zurückblicken, die ich nicht missen möchte. Sie haben mich Vieles gelehrt und mich persönlich wie fachlich weitergebracht. Ich fühlte mich als Vorgesetzte geachtet und als Mitarbeitende in einem Team von menschlich warmen Kontakten gut aufgehoben. Der Kontakt zu den Lernenden war mir jederzeit sehr wichtig! Durch sie erlebte ich den Geist der Zeit, kam in Berührungen mit ihren Nöten und Ängsten und freute mich mit ihnen über ihre Erfolge. Durch die Organisation der Hohenlinden war mir eine Nähe zu allen Kontaktpersonen möglich, die meine Schaffens- und Lebensweise prägte. Diese, wie alle Begegnungen werde ich sehr vermissen!

Mein innigster und herzlichster Dank gilt an dieser Stelle allen, die mich in den vielen Jahren unterstützt und begleitet haben. Ohne sie wäre ich nicht geworden was ich bin, ohne sie wäre die Hohenlinden nicht, was sie ist. Es sind zahllose Lernende, Mitarbeitende, Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte, Vereinsvorstände und IV- und Behördenmitarbeitende. Sie und das ganze Umfeld haben dazu beigetragen, dass die Arbeit für mich stets mit positiven Attributen behaftet war. Die Arbeit war für mich Leben, nicht das Leben Arbeit.

Ich freue mich, die Leitung der Hohenlinden demnächst in gute Hände, an Tatjana Željko übergeben zu dürfen. Ihre langjährige Erfahrung in und ausserhalb der Hohenlinden werden ihr Werkzeug sein und ihre Art, Herausforderungen anzunehmen der Schlüssel dazu.

*Nichts wahrhaft Wertvolles erwächst aus Ehrgeiz oder blosser Pflichtgefühl,
sondern vielmehr aus Liebe und Treue zu Menschen und Dingen.*
Albert Einstein

Die Leidenschaft und Freude an und bei der Arbeit entsteht in der Sinnhaftigkeit der Aufgabe und wächst mit gemeinsam gemeisterten Herausforderungen und erreichten Erfolgen.

Sich aufeinander verlassen dürfen, gegenseitige Offenheit, Unterstützung und gelebte Wertschätzung, die Fröhlichkeit und Humor prägen unsere Zusammenarbeit und machen es möglich, individuelle Lösungen für und mit Lernenden zu finden.

Das Hohenlinden-Team setzt sich dafür ein, dass die Lernenden ein Umfeld erfahren, in welchem sie ihre Fähigkeiten entfalten können und ihre persönlichen und beruflichen Ziele realisierbar werden.

Die teilweise sehr komplexen Situationen der jungen Frauen und Männer zu erfassen und sie möglichst optimal in der kurzen Zeit der Ausbildung zu begleiten, erfordert oft innovative, flexible, individuelle und situationsgerechte Lösungen. Um diese Lösungen zu finden und sie zu realisieren, ist auch die Unterstützung und das Vertrauen der Eltern, der zuweisenden Stellen, der Schule und der Praktikumsbetriebe unabdingbar.

Die sinnvolle Aufgabe, den Lernenden einen Rahmen zu geben, welcher sie näher zu ihren persönlichen Zielen bringt, ist nur dank der hervorragenden Zusammenarbeit aller Beteiligten möglich.

Es erfüllt mich mit Freude, ein Teil davon zu sein und weiterhin, in meiner neuen Funktion, zum Erfolg der Lernenden beizutragen.



Tatjana Željko
Institutionsleiterin ab 01.04.2018

Von Herzen wünsche ich der Hohenlinden, dass sie sich in der stets wandelnden Zeit als von allen Partnern angesehene und geschätzte Ausbildungsinstitution wird behaupten können. Ich bin auch nach all den Jahren überzeugt davon, dass die Hohenlinden etwas ganz besonderes ist! Nicht nur deshalb, weil alle Mitschaffenden sich jederzeit mit Herz und Engagement für ihre Arbeit einsetzen, sondern weil ein spürbarer Geist in diesem Haus liegt, der von gegenseitiger Wertschätzung getragen und zum Wohle der Lernenden gelebt wird.

In diesem Sinne wünsche ich der neuen Institutionsleiterin, Tatjana Željko, von Herzen in ihrer neuen Aufgabe viel Freude, Erfolg und Befriedigung. Ich freue mich auf weiterhin zahlreiche Begegnungen und verabschiede mich mit meinem 28. und letzten Jahresbericht – verbunden mit dem herzlichsten Dank an alle Lernenden, die mitgeholfen haben, diesen zu gestalten.

**Und plötzlich weisst du:
Es ist Zeit etwas Neues
zu beginnen und dem Zauber
des Anfangs zu vertrauen.**

Solothurn, März 2018
Brigitte Kober
Institutionsleiterin